konnte im Jahr 1807 das immer mehr wachsende Ansehen des französischen Botschafters, Generals Sebastiani, bei der Pforte nicht gleichgültig sein. Letzterer suchte den Divan in seinem Vorsatze, den Krieg gegen Rußland kräftig fortzuführen, zu bestärken. Herr von Arbuthnot hingegen wollte den Frieden vermitteln und die türkische Regierung zu einem Kriege gegen Frankreich bewegen. General Sebastiani behauptete in dieser Verhandlung den Vorzug. Die Anträge des englischen Gesandten wurden abgelehnt, worauf derselbe Konstantinopel heimlich verließ, und sich auf die, unter dem Ober-Befehle des Admirals Duckworth im Archipelagus kreuzende Flotte begab. Dieses rasche, unbesonnen scheinende Benehmen des englischen Gesandten, welches ihm hinterlistig soll angerathen sein, um ihn von Konstantinopel zu entfernen, wurde allgemein gemißbilligt. Doch bald lief die Nachricht ein, daß der englische Admiral, von einem starken Südwinde begünstigt, durch die Dardanellen gesegelt wäre, und sich der Hauptstadt näherte. Die Türken, welche in ihren Festungen zu Friedenszeiten keine andere Besatzung zu halten pflegen, als die daselbst wohnenden Janitscharen, welche fast alle irgend einen Handel oder Gewerbe treiben, thaten bei dem raschen unerwarteten Manöver der Engländer nur wenige Schüsse gegen ihre Schiffe. Admiral Duckworth setzte seinen Lauf durch das Marmora-Meer fort, und am zehnten Februar warf seine Flotte die Anker vor den Mauern von Konstantinopel.

Die Bestürzung der Bewohner der Hauptstadt bei dem Anblicke der englischen Schiffe war allgemein.

Die Minister der Pforte, welche, wie man versichert, mit dem Russischen Cabinet einverstanden waren, fürchteten viel weniger den Feind als den Pöbel, welcher in der tumultuarischen Aufwallung seiner Wuth leicht hätte auf den Gedanken fallen können, die obern Staats-Beamten wegen ihres Verraths, oder wenigstens ihrer Vernachlässigung der Schlösser am Hellespont wegen zu strafen. Das Volk befürchtete den Brand der meist von Holz erbauten Stadt, welche bei einem Bombardement ein Opfer der Flammen hätte werden müssen. General Sebastiani endlich glaubte voraussetzen zu müssen, daß die Engländer ganz besonders auf seine Auslieferung dringen würden. Er eilte demnach, einen Theil seines geheimen Archivs zu verbrennen, und traf die nöthigen Anstalten, um zu Lande zu entfliehen. Der englische Gesandte hätte unbezweifelt Alles erlangen können, worauf er standhaft gedrungen hätte. Er beging bei dieser Gelegenheit den wesentlichen Fehler, den gewöhnlichen bedächtigen Gang der diplomatischen Verhandlungen allzutreu zu befolgen. Ein von ihm der türkischen Regierung überreichte Note enthielt die Präliminarien des zwischen Rußland und der Pforte abzuschließenden Friedensvertrages,

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057920